Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach **Band:** 7 (1867)

Heft: 8

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis:

Jährlich Fr. 3. — Halbjährlich " 1. 50

Nro 8

Ginrudungsgebühr:

Die Zeile 10 Rp. Sendungen franto.

Berner=Schulfreund.

16. April.

Siebenter Jahrgang.

1867.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Die Getreibearten.

(Eine Konferenzarbeit von Lehrer B. in Aarberg.)
(Schluß.)

Die ursprüngliche Beimath ber Cerealien scheint Borberafien gewesen zu sein, nach Genesis 2 vielleicht Armenien, wo sie noch beut zu Tage wildwachsend angetroffen werden. Von diesem Hochlande aus hatte fich bann bas Getreide schnell über bie umliegenden ganber verbreiten können, wie benn bie Egypter auch schon zu Josephs Zeiten Berfte, Dinkel und Beigen fultivirt haben muffen. Auch in Griechenland scheinen die Gerealien sehr frühe befannt gewesen zu sein, da schon ju homers Zeiten ihr Anbau in voller Bluthe ftand. Bei den alten Romern ftand bekanntlich ber Ackerbau namentlich in Bezug auf bie Betreibearten in großem Ansehen. Der Göttin Ceres zu Chren gaben fie denselben ben Ramen Cerealien. Der Anbau von Roggen und Beizen, Gerfte und Dinkel war so maffenhaft, daß Italien und Sizilien die Kornfammer des großen Reiches genannt wurde. ben Germanen fand fich Anfangs keine Spur von Ackerbau und erft unter Karl bem Großen wurden neben Gerste und Hafer auch Roggen und Dinkel über ganz Deutschland und bas nordöstliche Helvetien verbreitet.

Gegenwärtig sind die Cerealien fast über die ganze Erde vers breitet. Begreislich mögen aber nicht alle Getreidearten gleiches Klima ertragen. So unterscheidet man einen Gürtel, der durch häufiges

8